



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Studienbeginn ...

Universität Paderborn / Zentrale Studienberatung

Paderborn, Nachgewiesen WS 1994/95

Kleine Geschichte der Hochschule

urn:nbn:de:hbz:466:1-9748

Ein Blick zurück - **Kleine Geschichte der Hochschule**

Die heute gut zwanzig Jahre alte Gesamthochschule ist aus einem Zusammenschluß von zum Teil sehr viel älteren Hochschulen entstanden: aus der nach dem Krieg 1946 gegründeten Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule Südost-Westfalen. Die Fachhochschule war ihrerseits erst ein Jahr zuvor aus fünf verschiedenen Ingenieurschulen in Paderborn, Höxter, Meschede und Soest und der Höheren Wirtschaftsfachschule in Paderborn gebildet worden.

Bei der Gründung der Gesamthochschule mußten Institutionen zusammengefügt werden, die nach Geschichte, Studierenden, Zugangsvoraussetzungen, Lehrpersonal, Selbstverständnis sowie Standorten höchst unterschiedlich waren.

Der Standort Höxter hat die längste Tradition: 1864 als Baugewerkschule auf Privatinitiative hin gegründet, konnte er 1989 als Abteilung der Uni-GH-Paderborn sein 125jähriges Jubiläum feiern. Dagegen war die jüngste Einrichtung, die Höhere Wirtschaftsschule, noch keine zwei Jahre alt, als sie - mittlerweile Abteilung der Fachhochschule - dann 1972 den Fachbereich 5 der Gesamthochschule bildete. Der jüngste war damals auch der kleinste Zweig der neugegründeten Hochschule, der sich aber innerhalb der vergangenen 20 Jahre nach den Ingenieurwissenschaften zum bedeutendsten Schwerpunkt gemessen an der Zahl der Studierenden und Professoren, entwickelt hat.

Obwohl die Vorgängereinrichtungen zu unterschiedlichen Zeiten gegründet worden waren und auch unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen verlangten - vom Nachweis der Mittleren Reife und beruflichen Praxis bei den Ingenieurschulen bis zum Abitur für die Pädagogische Hochschule - hatten sie doch jeweils eine ähnliche Entwicklung bei der Form des Studiums durchgemacht: Alle Einrichtungen hatten mit sehr verschultem, klassenweisen Unterricht begonnen, der dann schrittweise bei den Ingenieurschulen erst nach langem Streik der Studierenden, durch zunehmende Wahlfreiheit abgelöst wurde. Diese Entwicklung zur Selbstverantwortlichkeit der Studierenden ging in den 60er Jahren mit einer Verbesserung der Ausbildung und einem Trend zur Verwissenschaftlichung einher.

Die Gesamthochschulen - gleichzeitig mit Paderborn waren auch in Essen, Duisburg, Siegen und Wuppertal GH's gegründet worden - bekamen gegenüber den bestehenden Universitäten einen zusätzlichen Auftrag zugewiesen: Sie sollten die Aufgaben in Forschung, Lehre und Studium, die die Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen wahrzunehmen haben und hatten, mit dem Ziel der Integration vereinen. In den neuentwickelten integrierten Studiengängen konnten sowohl Studierende mit Fachhochschulreife als auch mit Abitur nach einem gemeinsamen Grundstudium zwischen einem stärker praxisbezogenen Kurzzeit- und einem mehr theoriebezogenen Langzeitstudiengang wählen.

Die Gesamthochschulen mußten sich in den Jahren nach ihrer Gründung sowohl bei den Studierwilligen, bei Politikern, in Stadt und Region als auch bei Universitäten und Forschungsstellen ihre Akzeptanz als den Universitäten gleichwertige Einrichtung erst erwerben. In der Aufnahme der GH-Paderborn in die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1979 und der Umbenennung in "Universität - Gesamthochschule - Paderborn" 1980 drückt sich die Anerkennung der mit einem Reformanspruch gegründeten Hochschule aus.

Für die Studierenden wurde die Hochschule zunehmend attraktiver: Von etwa 4.000 Studierenden bei ihrer Gründung 1972 stieg ihre Zahl auf über 17.000 in diesem Jahr an, obwohl die Hochschule ursprünglich nur für 6.000 Studierende geplant war. Die Kehrseite dieser Attraktivität sind nicht nur die Platznot in Hörsälen, Mensa, Bibliothek und bei Parkplätzen, sondern auch die Belastungen bei Lehrenden und Studierenden, da das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal bei weitem nicht in demselben Verhältnis wie die Studierenden zugenommen hat. Doch wenn sich alle diesen Schwierigkeiten mit Engagement und Ideenreichtum stellen, werden sich für viele Probleme Lösungen finden lassen. Mit etwa 80 Prozent der Studierenden, die aus der Region der Universität stammen, ist ein mit der Gründung von Gesamthochschulen verbundenes Ziel, in bisher hochschulfernen Regionen Studienmöglichkeiten zu schaffen, in Paderborn und den Abteilungsstandorten Höxter, Meschede und Soest erreicht worden.